

Vermittlungsprogrammen des Museums in Relation zur Gesamtbesucherzahl haben. Jeder vierte Besucher bzw. jede vierte Besucherin hat eine der zahlreichen Veranstaltungen genutzt. Das sind 5.547 Personen bei insgesamt 262 Veranstaltungen (öffentlichen Veranstaltungen, Führungen, museumspädagogischen Angeboten für Schulklassen und an Veranstaltungen und Programmen für Kinder) im Jahr 2013. Einen wesentlichen Anteil an der Verbreitung der Veranstaltungen des Keltenmuseum Hallein und des Stille Nacht Museum Hallein hat sicherlich die Aufnahme der Halleiner Termine in das Zwei-Monats-Programmheft des Salzburg Museum.

Florian Knopp / Holger Wendling

DÜRRNBERGFORSCHUNG

Mit der Auflösung des Österreichischen Forschungszentrums Dürrnberg e.V. (ÖFD) im Jahr 2012 bestand die Gefahr, dass die archäologische Forschung am Standort Hallein in eine prekäre Situation gerät. Durch das intensive Bemühen von Land Salzburg und der Stadtgemeinde Hallein sowie durch das große persönliche Engagement der beteiligten InteressensvertreterInnen und des äußerst aktiven wissenschaftlichen Beirats des ÖFD konnte die wichtige Fortführung der wissenschaftlichen Arbeit zum Fundort Dürrnberg gesichert werden. Die besten Voraussetzungen hierfür bietet die Betriebsführungs- und Kooperationsvereinbarung zwischen der Salzburg Museum GmbH und dem Keltenmuseum Hallein, dem die Dürrnbergforschung assoziiert ist.

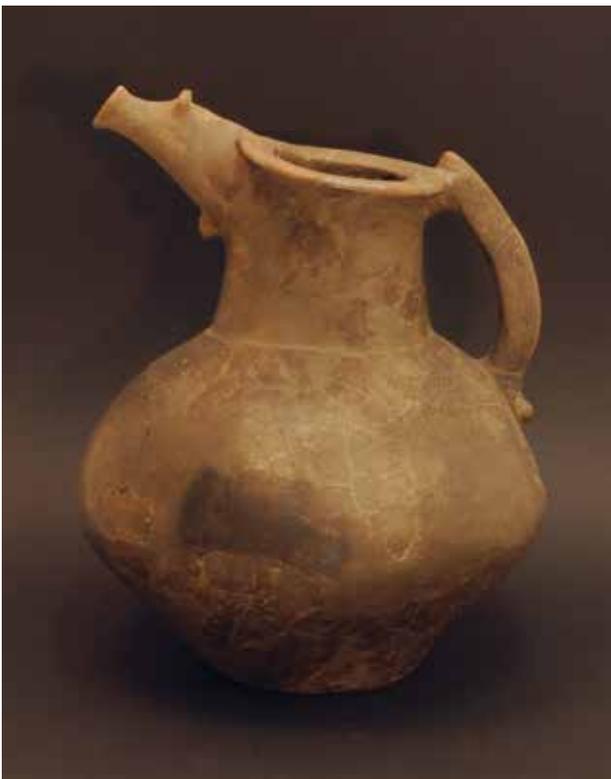
Seit rund drei Jahren wird in gemeinsamer Initiative versucht, die grundlegenden Erkenntnisse der Eisenzeitarchäologie auf dem Dürrnberg fachgerecht aufzuarbeiten und der internationalen Forschung zu präsentieren. Mit großer Unterstützung des damaligen wissenschaftlichen Beirats des ÖFD wurden zwei der zahlreichen unbearbeiteten Gräberfelder bearbeitet und im Jahr 2012 in kurzer Folge als Bände 5 und 6 der Monografienreihe „Dürrnberg-Forschungen“ vorgelegt. Die Materialvorlagen der Gräbergruppen „Kammelhöhe und Sonnleben“ sowie der Nekropole „Moserfeld-Osthang“ bieten eine erste aktuelle Basis für zukünftige Forschungen zur keltischen Besiedlungsgeschichte des Dürrnberges. Neben den jüngst publizierten Grabhügelnekropolen harren jedoch noch zahlreiche weitere Gräberareale, die in den 1970er und 1980er Jahren, aber auch noch in jüngster Zeit im Zuge von Notgrabungen archäologisch aufgedeckt wurden, einer Bearbeitung. Die neu eingerichtete Dürrnbergforschung am Keltenmuseum Hallein widmet sich der wissenschaftlichen und organisatorischen Koordination der ausstehenden Aufarbeitungsprojekte. Sie wird dabei und in Fragen der inhaltlichen Ausrichtung der archäologischen Sammlung des Keltenmuseum Hallein von einem neu aufgestellten wissenschaftlichen Beirat unterstützt, der sich 2013 zu zwei Sitzungen in Hallein traf. Neben der Diskussion aktueller Forschungsfragen wurden hierbei auch strukturelle und technische Fragen zukünftiger Publikations- und Präsentationsvorhaben erörtert. Ziel der Beiratsinitiative ist unter anderem eine enge inhaltliche Verknüpfung mit nationalen und internationalen archäologischen Institutionen der Denkmalpflege, mit Museen und Universitäten. Zudem bietet die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen vergleichbarer eisenzeitlicher Fundorte, wie etwa dem hessischen Glauberg (D) oder dem Salzbergbaurevier in Hallstatt (OÖ), wissenschaftliche und museale Perspektiven.

2013 befanden sich mehrere Projekte in der konkreten Aufarbeitungsphase: Das Gräberareal „Eisfeld“ schließt einige der ältesten Gräber des Dürrnberges ein und ist mit annähernd 100 Grablegen die größte Nekropole der Mikroregion. Im „Simonbauernfeld“ finden sich ebenfalls Gräber der Hallstattzeit, in denen zum Teil seltene Dolche als Statusanzeiger beigegeben wurden. Das Gräberfeld am „Römersteig“ und das anschließende „Ruedlkopf“-Areal umfassen rund 40 latènezeitliche Gräber. Das „Hexenwandfeld“ wurde publikationsreif archäologisch, anthropologisch und archäozoologisch bewertet. Darüberhinaus wurden für mehrere Projekte Dokumentations- und Erfassungsvorarbeiten geleistet. Die dreidimensionale Erfassung der Hölzer zweier

gut erhaltener Grabkammern im Gewann „Hallersbichel“ wurde mittels Scan- und Fotogrammetrieverfahren zum Abschluss gebracht. Das hölzerne Beigabeninventar der Gräber wurde an das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz (D) verbracht, wo es mittels spezieller Verfahren konserviert und in aufwändigen 3D-Scans digital dokumentiert wird. Die zeichnerische Plandokumentation mehrerer Gräberfelder wurde in einem geografischen Informationssystem (GIS) digitalisiert. Zusätzlich erfolgte die detaillierte zeichnerische Erfassung des reichhaltigen Beigabeninventars – Schmuck, Keramik, Waffen und Gerät – verschiedener Nekropolen. In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern des Naturhistorischen Museums Wien, der Universität Bochum, des Deutschen Bergbaumuseums Bochum sowie des Instituts für südostalpine Bronze- und Eisenzeitforschung Graz werden die Aufarbeitungsprojekte parallel vorangetrieben und der Dürrnberg neuerlich als zentraler Fundort der europäischen Eisenzeit im Bewusstsein der internationalen Forschungsgemeinschaft etabliert.

Als Folge der aktuellen Maßnahmen werden das Fundmaterial und die eisenzeitlichen Befunde des Dürrnbergs zukünftig die Basis für innovative und interdisziplinäre Forschung bieten. Zusammen mit den Instituten für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien und dem Forschungsbereich Angewandte Mineralogie der Universität Tübingen wurde ein archäometrisches Analyseprojekt an Korallen- und Glasauflagen eisenzeitlicher Schmuckobjekte in Aussicht genommen. Hierbei sollen Fragen der Rohstoffnutzung, urchenzeitlicher Kommunikation und ideeller Vorstellungen untersucht werden.

Holger Wendling



In den Gräbern der Nekropole am „Römersteig“ wurden mehrfach außergewöhnliche Gefäße, wie keramische Schnabel- und Röhrenkannen beigegeben.

Röhrenkanne mit tierkopfförmigem Ausguss. FO: Hallein, Bad Dürrnberg, Grab 154. Frühlatènezeit, ca. 450–275 v. Chr. Keramik. H. 34,3 cm. Keltenmuseum Hallein, Inv.-Nr. AR_1979_0030

Eine reich verzierte Fibel aus dem Gräberareal am „Römersteig“ weist auf der Zierscheibe am Fibelfuß eine Auflage aus rotem Material auf.

Fibel vom Typ Münsingen. FO: Hallein, Bad Dürrnberg, Grab 227. Frühlatènezeit, ca. 450–275 v. Chr. Bronze, Glas (?). L. 7,0 cm. Keltenmuseum Hallein, Inv.-Nr. AR_1981_0626